

Im Wesen wollen sich die Merkmalen der deutschen Zentrumspartei anschließen, weil sie mit ihrer protektionistischen Politik gegenüber der Sozialdemokratie und dem Liberalismus in Hinterzügen gekommen sind. Da die elbischen Schmaraner im Reichstag schon jetzt genötigt mit dem Zentrum stimmen, d. h. wenn sie bei den Beratungen zugegen waren, so wird am Gange der Politik durch ihren Antritt an die deutsche Waffenspartei nur wenig oder nichts geändert werden.

Wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch einen Privatbrief, ist nach dem Berl. Tagebl. gegen den Schriftsteller Friedrich Benz in München eine Anklage erhoben worden. Der Herausgeber des Blattes der Gegenwart schrieb über die zehn Bände Gedichte von Friedrich Benz in München im März ein Buch. In dem darauf gefolgten Briefwechsel kritisierte Benz abfällig die bekannte Rede des Kaisers über die Ministerialpolitik. Die Polizei konfiskierte diese Briefe, und gegen erst die Münchener Staatsanwaltschaft gegen Benz Anklage wegen Majestätsbeleidigung.

Anstalt.

Defretsch. Neues von der Prager Stedbrief-Politik. Von der durch die famose Defretsch-Affäre auch außerhalb Defretschs bekannt gewordenen Prager Polizei sind wieder einige neue Sachen bekannt geworden.

Wie das Pravo Bld erzählt, ist es in Prager Gemohnheit, Ankreterien zu prägen. Von einem Prager derartigen Fall berichtet jetzt wieder das Blatt: Donnerstag nachmittag ging der Maschinenkloster Franz Salmit von Karolinenthal nach Wollganz. In der Nähe des Wollganzener Friedhofs führte plötzlich ein Mann auf ihn zu, sagte ihm beim Arm und schrie ihn an: „Du Lump!“ Der Arbeiter ließ den Mann, der auf ihn den Eindruck eines Besessenen machte, von sich. Er wusste nicht, daß er einen Bordellwirt und Defretsch (diese beiden Verurtheilte in Prager Gemohnheit vereinigt) vor sich habe. Dieser beschimpfte ihn nun auf das unästhetischste. Im nächsten Augenblick war schon ein zweiter Mann in der Nähe, der den Arbeiter beim Arm faßte und ihm sagte: „Ich erkläre Sie für verhehlt!“ Auch das war ein Defretsch. Salmit ging nun in Begleitung beider auf die nächste Wache in Richtung Wollganz. Während Salmit seine Sachen ablegte, kam der Defretsch, der ihn zuerst angehalten hatte, zur Thür herein. Er sprach auf den Häftling los und schlug ihn viermal mit der Faust in das Gesicht. Drei Wacheleute standen dabei ohne etwas zu sagen. Später stellte sich heraus, daß man ihn mit einem aus Prager Ausgewanderten Namens Bartosch verwechselt hatte. Er wurde nun in eine Zelle gebracht, von wo man ihn nach einiger Zeit — offenbar nachdem man sich informiert hatte — freiließ.

Die Nachricht des sozialdemokratischen Blattes erregte großes Aufsehen; auch die Volksbildung sah sich endlich zum Einschreiten veranlaßt. Nach Somalud wurde der misshandelte Arbeiter zur Polizei vorgeladen und dort einmündlich verurteilt. Nachdem man auch noch andere Jungen vernommen hatte, die keine Angaben bekräftigten, wurde der Defretsch und Bordellwirt Joseph Kofel, der den Arbeiter misshandelt hat, verhaftet und sein Bordell gesperrt. Das Pravo Bld berichtet übrigens über die Misshandlung eines zweiten Ankreterien, die vor einigen Wochen vorgefallen ist. Der Fleischhauergeselle Bohumil Auersperg wurde auf der Neufährer Wache von dem Wadmann Schmid mit der Faust in das Gesicht geschlagen, daß ihm das Blut aus der Nase rann, dann beschimpft und wiederum geschlagen. Auch da sahen mehrere Wacheleute ruhig zu, ohne den Misshandlungen zu helfen. Aber schließlich wurden die Verhältnisse bei der Prager Polizei ausreichend dadurch illustriert, daß die Sperrung eines Bordells die Disziplinarmittel über einen Dummheit ist.

Frankreich. Die Dreyfus-Affäre lebt wieder einmal auf. Kapitän Dreyfus hat an das Journal des Debats eine Zuschrift gerichtet als Antwort auf das jüngste Schreiben Galliffets, worin dieser behauptet, Dreyfus habe sich durch Unterzeichnung seines Gnadengesuches selber als schuldig bekannt. Hieraus erwidert Dreyfus: „Das Gedächtnis dient dem General Galliffet schlecht. Ich habe niemals ein Gnadengesuch unterzeichnet. Ich stelle fest, daß General Galliffet in seinem Schreiben die Worte nicht betreibt, die er unglücklich an Meinard gerichtet hat: „Das Vorderende ist von Gierhahn, der zwei Mitgelübde hatte. Was Dreyfus angeht, so hat er niemals Beziehungen zu Deutschland unterhalten.“ Ich habe gleichwohl das Recht, an die Umstände zu erinnern, unter denen ich begnadigt worden bin. Am 9. September 1899 in Rennes verurteilt, unterzeichnet ich denselben Abend noch die Berufung an den militärischen Revisionshof. In der Nacht vom 11. zum 12. September kam mein Bruder Mathieu nach Rennes mit einem Briefe des Generals Galliffet an den General Lucas. Galliffet, damals Kriegsminister, erwiderte dem General Lucas, meine Berufung sofort in meine Zelle zu lassen wegen einer dringlichen Mitteilung, von der ich nichts weiß. Am 12. September, 6 Uhr morgens, kam mein Bruder in meine Zelle und sagte mir, die Regierung wolle beschließen, mich zu begnadigen. Würden, wenn ich schuldig gewesen wäre, der General Galliffet und seine Amtsgegner jemals den Gedanken gefaßt haben, dem Präsidenten der Republik meine Begnadigung drei Tage nach meiner Verurteilung vorzuschlagen? Allein der Ministerpräsident und seine Kollegen fanden sich in der Ausführung ihrer Absicht, mich zu begnadigen, durch die von mir eingelegte Berufung gehemmt. Infolgedessen war mein Bruder gebeten worden, von mir die Jurisdiktion der Berufung zu erweisen.“ Dreyfus erklärt dann, daß er seine Berufung namentlich deshalb zurückgezogen habe, weil sie doch nur eine Revision des Prozesses hinsichtlich der formaler hätte herbeiführen können. Er schließt: „Ich habe meine Begnadigung also nicht nachgedacht sondern angenommen.“ Dreyfus erklärt in der Zuschrift weiter, daß er unbenommen entschlossen sei, die Revision seines Prozesses weiter zu betreiben.

Die Schließung der Ordensschulen ist in allen Departements mit wenigen Ausnahmen durchgeführt worden. Hier und da ist es noch zu Zusammenkünften mit den schließenden behördlichen Organen gekommen, erste Anhörungen sind aber nirgends vorgefallen. Seitens der Merkmalen wird im stillen noch mehr als in der Öffentlichkeit gegen die Regierung gemüht und intrigant.

Belgien. Schwarze Einwanderung. Der Qnd. belge zufolge sind nicht weniger als 12 Schiffe von französischen Kongregationen in Belgien erworben worden. Derselben gehen sich dauernd in Belgien niederzulassen.

Der liberale Abg. Janon wird die Interpellation über die Ansammlung der Kapitalisten der Klöster und die Massenemigration fremder Ordensleute in Belgien bei Wiederzukunft der Kammer vertreten.

Die Reaktion in Löwen fordert immer noch Opfer. Gegen den sozialistischen Abgeordneten für Löwen, van Langendonck, ist eine neue Anklage erhoben worden. Die Löwener Parteigenossen hatten unter seiner Leitung am 18. April Kränze auch den Gräbern der im Straßentamp Gefallenen nieder-

gelegt. Die Inschriften, welche die Kränze schmückten, enthielten, sollen gegen das Strafgesetzbuch verstoßen.

Italien. Die Maffia auf Sizilien ist durch die Verurteilung Balizolos nicht getodet worden. Im Gegenteil, sie entfaltet eine Agitation, um das Urteil gegen die jammervollen Gelder rückgängig zu machen. Um das zu erreichen, übt sie auf die Bevölkerung einen gewaltigen Druck aus. Die kleinen Geldhändler, in deren Fenster die Maffia-Anhänger die Plakate ausgelegt haben, in welchen gegen die Verurteilung Balizolos protestiert wird, wagen, selbst wenn sie nicht damit einverstanden sind, dieselben nicht zu entfernen. In den Straßen finden Demonstrationen statt; ein Kaufmann demonstriert sogar das Stadthaus, um von dem Gemeinderat einen Beschluß zu gunsten Balizolos zu erzwängen. Auf dem Schiffe sollen Verammlungen abgehalten werden, Abgeordnete werden in denselben das Wort nehmen und man plant sogar ein Referendum gegen das Urteil des Bologener Gerichtshofes herbeizuführen. Der römische Senat stellt fest, daß die Sozialisten an dem Werk der Maffia, welche unter dem Vorworte, einem angeblich Unschuldigen feind zu wollen, nur ihre Macht auf neue Befestigung will, keinen Anteil haben, aber auch die Tribuna warnt die bürgerlichen Kreise, sich an diesen Tumulten der sizilianischen Maffia zu beteiligen.

Von ernstlichen Unruhen unter der Landbevölkerung weiß ein bürgerliches Korrespondenzbureau zu berichten. In Calano (Provinz Bari) fand ein Zusammenstoß zwischen 400 Bauern und der Gendarmerie statt, wobei mehrere Bauern erschossen wurden. In Manduria belagern Arbeiter das Gemeindegelände. Von Bari und Trani ist Militär nach dort abgegangen.

Afrika. Die Organisation der weißen Arbeiter in Transvaal stellt folgendes Programm auf:

1. Wahlrecht für alle weißen Arbeiter im Alter von 18 Jahren.
2. Befestigung des Grund und Bodens, so daß der unbediente Nachwuchs der Bodenwerte dem ganzen Volke zu gute kommt.
3. Gleiche Wahlrechte.
4. Wahltermin im ganzen Lande auf einen und denselben Tag anzusetzen, der als Feiertag zu betrachten ist, wobei die Trinklokale und Wirtschaften zu schließen sind.
5. Geheime Abstimmung.
6. Dürfen für Abgeordnete.
7. Auch das Oberhaus ist durch das allgemeine Stimmrecht zu wählen.
8. Aufstundung bei allen staatlichen und städtischen Arbeiten.
9. Erkte Arbeiterprüfung; Gehegeung; Verbot des Schwitzsystems.
10. Nationalisierung der Eisenbahnen und Telegraphen.
11. Nationalisierung der Straßenbahnen, der Wasserzufuhr und der Beleuchtung.
12. Verbot der staatlichen Einwanderung.
13. Obligate Schiedsämter.
14. Festlegung eines Minimallohnes für weiße und schwarze Arbeiter.
15. Bodengehegeung nach neuseeländischem Muster.
16. Progressive Einkommensteuer, angefangen mit 500 Pfd. Sterling.

China. Der wird nun den Anfang machen? Betreffs der Entsendung der europäischen Truppenkontingente aus Shanghai haben die deutsche, englische und französische Regierung gleichmäßig erklärt, sie würden ihre Truppen zurückziehen, sobald die übrigen Mächte ein Gleiches thun. Nachdem sich alle einander hierzu bereit erklärt haben, wäre doch zu erwarten, daß ein Macht der Anfang machte, allein man scheint sich nur sehr schwer vom chinesischen Boden trennen zu können. Am wichtigsten elig hat es natürlich Deutschland.

Ein letztes Wort

in der Turner- Angelegenheit.

Werter Herr X. Ihre Meinung in Oben, ich sehe auch nicht an zu erklären, daß Sie in einem Punkte nicht so ganz unredlich haben, auch bei uns giebt es oft Meinungsverschiedenheiten, aber im Gängelbande wird niemand geführt und läßt sich, glaube ich, auch niemand führen; so wie ich meine eigene Meinung über vieles habe, so hat er seine, werden es an der Wende auch sein. Damit ist jedoch noch lange nicht entschieden und genügend fargelagt, welche Auffassung von der Turnererei die richtige und für die edle Sache der Verlesungen die zweckentsprechendere ist. Bin auch überzeugt, daß wir beide hierbei nicht viel ausrichten werden.

Die Erwiderung beweist auch, daß Sie mich nicht in allen Punkten verstanden haben. Innerhalb der turnerischen Gemeinschaft vertritt jeder seine Ziele und Bestrebungen, wie er es für gut befindet, und dabei kommt das Motto „frei“ voll und ganz auf seine Rechnung. (7. Med.) Im übrigen können Sie behaupten, daß ich gegenbestimmte einen persönlichen Anstand nicht ohne Grund von dem Wege gehen werde, wie es jetzt in diesem Falle auch geschehen ist, freigeht es mir fremd; aber hierbei fällt mir ein kleines Gedächtnis ein, welches zwar nicht zur Sache gehört, aber erwähnt zu werden verdient, schon deshalb, weil Sie mehr als deutlich von der Eigenhaft mit Kampus sprachen. 1898 bei der Reichstagswahlkampagne verwertere ich in einer von patriotischen Kreisreiter Merzbach erbetenen Verammlung, in welcher Prof. Suchland-Calle das Referat hielt, einiges Material, was ich in einer sozialdemokratischen Verammlung — Referat Wiltan — gesammelt hatte, um damit u. a. gegen Suchland zu polemisieren. Die Folge davon war ein Strafverfahren, und ich wurde verurteilt wegen formeller Verleumdung eines Wahlvorstehers. Meine Gewährleute liegen mich glänzend im Stich, allein voran der Vertretermann für Vöben-Direnberg: Brettschneider. Dieser war von mir nur als Arbeiter bezeichnet worden, und als er verurteilt, er ist der Vöben-Direnberger, nicht Arbeiter. Also werter Turnerer, wenn Sie sich einmal wieder mit jemand öffentlich auseinandersetzen und ihm durch die Blume freigeht vorzumerken belieben, so verweigern Sie sich erst, gegen wen Sie es thun. Gerecht allerdings hätte es mich, wenn Sie aus Ihrer Referat herausstraten und mit Ihrem Namen zeichneten.

Und zum Schluß, lieber Freund, urteilen Sie nicht vornehm, mit dem Agitationsstoff, welchen ich lieferte, ist nicht viel zu machen, Agitation ist aber unentbehrlich, und da will ich Ihnen raten, warum Sie im Arbeiterturnerbund nicht recht vorwärts kommen können, nämlich das, was den Führern der sozialdemokratischen Partei in organisatorischer und agitatorischer Kraft eigen ist, den Leitern des Arbeiterturnerbundes vollständig abgeht.

Arbeiterturnerbund und Deutsche Turnererschaft.

Im Herrn Reichstagswahlkampf. Seit ca. 10 Jahren, macht sich in der Deutschen Turnererschaft, (speziell in dem Nordholländischen Turngau, zu dem 115 Vereine in unserer nächsten Nachbarschaft von Naumburg bis Könnern gehören, eine Strömung geltend, die jedem freigesetzten Mann doch allzu leicht an den Geist erwecken mag, der sich leider in den deutschen Kriegervereinen breit genug macht. Bei jeder

Gelegenheit wurde die strenge moralische Genügnung betont, bei Schauturnen oder sonstigen Anlässen doch auf den Kaiser, Kaiserin u. s. w. ausgedacht, denen dann die flehend geungene Nationalhymne folgte; zu Deutschland gesammelt, mit einem Worte alles Enderliche mit den eigentlichen Zwecken der Turnvereine nichts zu thun haben, ja geradezu mit denselben im Widerspruch stehen. Vielen erlaubten praktischen Turnern behagte diese Strömung nicht.

Im Vorgang ist mir in lebhafter Erinnerung. Im Jahre 1899 war das Landstättler und hier war es, wo der Gauptreter Bethmann in seiner Rede auf dem Wartplatz im Feuer der Begeisterung rief: „Sozialdemokraten haben nichts zu suchen in unseren Vereinen, sie müssen hinaus.“ Das war der Inhalt seiner Rede, und immer wieder kam er auf diesen Satz zurück. Herr Schmöler, werden die Springer Blätter galten! Oder ist das nach der Logik der Kriegervereine, keine Politik? Und nun begreifen Sie vielleicht auch, warum ein Sozialdemokrat nach solchen Worten nicht mehr in der Deutschen Turnererschaft bleiben kann! Was ist das für ein Mann, der heute mit der blauen Formel hinherrschend, und morgen die rote Welle trägt? Seine als „Genosse“ Sätze konstatiert, den 1. Mai feiert und morgen als „Ordnungsmann“ zu einem Bismardenkmal beiseite, oder in den von der Partei geschlossenen Sälen Vergnügungen feiert, oder mit Streitkräften in einer Ringe tritt? Welche Konsequenzen in Ihren Händen, Herr Schmöler! Das mag noch weiter mit, ein überzeugter Sozialdemokrat, kann dieses thun nicht mit seiner Erde verfahren. (Zehr richtig! Red.)

Und dann, Herr Schmöler, versuchen Sie doch einmal das Gleiche zu thun, wie diese führenden Vereinen! Bringen Sie doch einmal ein Hoch aus, auf irgend etwas, was einen freibeitlerischen Geist trägt, über diese Dinge, die ich nicht weniger kritisch an den letzen Merzbacher Reden. Sie werden als „Mögler“ mit Gens aus der Deutschen Turnererschaft hinausfliegen. Was bei den „Stützen“ als selbstverständlich betrachtet wird, würde bei Ihnen „Politik treiben“ heißen und das darf nicht gestattet werden!

Da ich in meiner Meinung, ein Arbeiter gehört unter diesen Verhältnissen in einen Verein der Deutschen Turnererschaft. Dort, wo er in der Minderheit ist, trete er aus und opfern seine Welt und seine freie Zeit missglückten Idealen, dort, wo der größte Teil seiner Turngenossen seiner Meinung ist, veranlasse er die Anführung der Arbeiterturnerbund. Das ist seine Pflicht, und der Verein wird im Ansehen an gleichgestimmte Genossen besser fahren wie unter den Streben der Deutschen Turnererschaft!

Am. d. Red.: Damit schließen wir die Diskussion über diese Angelegenheit.

Gerichtssaal.

Schöffengericht.

Halle a. S., 7. Aug. 1902.

Wegen unberechtigten Jagens war der Bergmann Max Vandmann von hier angeklagt. Er hatte am 7. Mai im Lärner und Dviner Feuer zwei Fasanen durch Schusswaffe getötet, dieselben in einen Sad gefasst und mitgenommen. Ein Fasan davon ist ihm wieder genommen worden. Der Angeklagte behauptet, in Not ge handelt zu haben und von einem Arbeiter, der neidlich gemien, denunziert worden zu sein. Es ist jetzt ein wahrer Kammer, meinte er, der eine Arbeiter des 2. anderen Reiches Verhaftung des Anwaltmann beantragte 20 M. Geldstrafe event. 4 Tage Gefängnis. Das Gericht erkannte auf 15 M. event. 3 Tage Gefängnis.

Ungeleitliche Hausnachbar waren am 7. Juni der Ehemann Arbeiter Friedrich Carus und dessen Ehefrau Caroline Carus geb. Günthard von hier. Die Ehefrau Carus hatte ihren Mann durch Schusswaffe durch den Tod getötet. Frau C. soll schließlich mit einem Stuhl geschlagen haben und der Ehemann C. hatte die Tochter der Stief durch unzüchtige Vorwürfe beleidigt. Frau C. hatte aber ebenfalls geschimpft. Der Staatsanwalt beantragte gegen beide Ehegatten je 3 Wochen Gefängnis und 20 M. Geldstrafe, gegen die Ehefrau event. 15 Tage Gefängnis und gegen die Ehefrau auf 15 M. event. 5 Tage Gefängnis.

Wegen Hausfriedensbruchs war der 50jährige Arbeiter Friedrich Bieleke von hier, gegenwärtig in Berlin, angeklagt. Es wegen weiter Entfernung von Berlin, wurde der Verurteilung entzogen. Er wurde beschuldigt, sich am Abend des 8. Mai im Untergeschloß von Schill fest laggen gemacht zu haben. Der mehrfach, u. a. auch wegen Sittverbrechen vorbestrafte Angeklagte kam in den Tagen hineinengelungen und wurde unbedingend der Kaufmann Schill freigesprochen. Als er nach mehreren Tagen die Tochter erzwangener Aufforderung den Boden nicht verließ, half ein Polizist nach. Der Angeklagte wurde antragsgemäß wegen Hausfriedensbruchs zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Au die Parteigenossen des Zeit-Weisens-Naumburger Wahlkreises.

Genossen! Sonntag, den 7. September 1902, findet in Hohenhausen im Bahnhofsrestaurant der

Freitag

statt.

Die vorläufige Tagesordnung lautet:

1. Bericht des Zentralvorstandes und der Delegierten.
2. Agitation und Organisation.
3. Die Presse.
4. Die Landtagswahlen.
5. Aufstellung des Kandidaten zur Reichstagswahl.
6. Wahl der Delegierten zum Parteitag und Bezirksrat.
7. Vorstandswahl.

Nach § 11 des Statuts ist für jeden Ort mindestens ein Delegierter zu wählen, der politisch organisiert sein und am Orte wohnen muß. Ferner können für 25 Vereinsmitglieder eines Orts 1, bis zu 50 Mitglieder 2, bis zu 100 Mitglieder 3 und auf jede weitere 100 Mitglieder je 1 Delegierter mehr gewählt werden. Jährlichen und Geschäftsjahre der Delegierten werden aus der Zentralfasse bezahlt. Die Wahlen können in den Vereinsversammlungen vollzogen werden. Wo Lokalitäten nicht vorhanden sind, wird die Wahl der Delegierten durch Unterführten beauftragt. Anträge müssen spätestens bis zum 24. August an meine Adresse eingereicht werden. Später eingegangene Anträge können nicht berücksichtigt werden. Mandatsformulare sind durch mich zu beziehen.

Parteigenossen! Der Wichtigkeit auch dieses Freitagstages gemäß ist es Pflicht, daß alle Orte, wo organisierte Genossen wohnen, einen Delegierten zum Freitagstag entsenden.

F. A. S. Florin, 1. Vorführer,

S. B. S. Ritterstr. 18.

Eingelad.

Der Arbeiter-Abfahrter Verein Frisch auf feiert Sonntag, den 10. August, im Burgtheater sein erstes Stiftungsfest. Diejenigen Arbeiter, welche wissen, welche Aufgaben der Arbeiter-Abfahrter-Verein zu erfüllen hat, finden bei dem feste Gelegenheits, sich dem Vereine anzuschließen.

A. F.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

Holzarbeiter-Verband Halle a. S.

Sonabend den 9. Aug. abds. 8 1/2 Uhr im Weißen Hof, Geiſtſtr. 5.

Witglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Anträge von Hannover betr. 2. Herbergsweien. 3. Verchiedenes. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht dringend Die Ortsverwaltung.

Metallarbeiter-Verband

Sonabend den 9. August abends 8 1/2 Uhr im „Konzerthaus“

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag über Arbeitsvertrag und Tarifverträge. Referent: Koll. Schneckenburger. 2. Im Lager unserer Gegner. 3. Die Arbeiter-Entlassungen in den hiesigen Fabriken. 4. Verchiedenes.

Sonntag den 10. August findet ein

Ausflug nach Merseburg

statt, um an dem Sommerfest unserer dortigen Zählstelle in der „Finkenburg“ teilzunehmen. Treffpunkt mittags 1 1/2 Uhr im „Neuen Dreier“.

Der Vorstand.

Verband der Fabrikarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschl. Zahlstelle Halle-Süd.

Sonabend den 9. August abends 8 1/2 Uhr im Rauhsh' Gasthaus „Zur Erholung“, Martinsberg 6

Witglieder-Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Um regen Besuch der Versammlung ersucht Die Ortsverwaltung.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands. Zahlstelle Halle-Norden.

Sonntag den 10. August von 3 1/2 Uhr ab im Gasthause Zum Roten Adler, Halle-Trotha

Sommerfest

bestehend in Konzert, Preisfischen, Preisegeln, Blumenverlosung, Kinderbelustigung, Rampion-Umzug. Nach dem Konzert: Ball mit freier Nacht. Das Komitee. NB. Sonabend keine Versammlung. Die Verwaltung.

Metallarbeiterverbd. Merseburg.

Sonntag den 10. August von nachm. 3 Uhr ab in der „Finkenburg“

Stiftungsfest

bestehend in Konzert, Herrenpreisfischen, Herren- und Damenpreisegeln, Verlosung preiswerter Gegenstände, Kinderbelustigung. Abends 6 Uhr: Kinderpolonaise, Aufsteigen eines Riesenluftballons. Nach dem Konzert: Ball mit freier Nacht. Programm am Eingang. Bei ungünstiger Witterung im Saale. Das Komitee.

Arbeiter-Bildungs-Verein, Halle a. S.

Sonntag den 10. August von nachm. 3 1/2 Uhr an

Sommerfest

in sämtlichen Räumen von Desbors Bellevue, Lindenstraße. Konzert, Gesang (Männerchor und gemischter Chor), Turnen, Preisegeln und -Schießen, Blumenverlosung, Kinderspiele, Luftballonfahrten, Lampion-Umzug etc. Danach: Großer Ball — bis es alle ist. Programms für Nichtmitglieder 20 Pf., für Mitglieder 10 Pf. Zahlreichem Besuche steht entgegen Der Vorstand.

Radfahrerverein „Frisch auf“

Sonntag den 10. August nachm. 3 Uhr im

1. Stiftungsfest.



Radlerklub „Frisch auf“ i. Bitterfeld u. Umg.

Sonntag den 10. August von nachm. 3 Uhr ab in Selzners Lokal

3. Stiftungsfest.

Verchiedene Belustigungen für Herren und Damen. Der Vorstand.

Für Organisierte gilt die grüne Karte.

Die beiden Männergesangsvereine „Süd-West“ und „Freiheit“ haben sich zu einem Verein verschmolzen und zwar unter dem Namen „Sängerkhor“ unter Leitung des Herrn Zimmer. Die Uebungsstunden finden vorläufig Dienstags 9 Uhr bei Hrn. Faulmann, Gartenstraße, statt. Sangeskundige Herren, oder solche, welche es werden wollen, können sich in genanntem Lokal melden. Der Vorstand.

Tempo-Fahrräder

erfisklaffige Qualitätsmarke.

Neu! Doppel-Glockenlager mit Schneckenrad-Regulierung. Neu!

Deutsches Reichspatent Nr. 87228. Deutsches Reichspatent Nr. 133078.

General-Vertreter:

Paul Hagemann, Halle, Sommergasse 2.

Eigene Reparaturwerkstatt.

Pneumatik-Kantel von 6.50 M. an. Alle übrigen Ersatzteile billig.



Schlachtefest. Fr. Peters, Blumenhofstraße 27.

Aufsichtspostkarten in großer Auswahl zu haben in der Volksbuchhandlung.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

Der Waggon mit Porzellan

ist eingetroffen.

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Allgemeiner Konsum-Verein Giebichensteiner Konsum-Verein Beamten-Vereine

erhalten Konsummarken und zwar für Manufaktur, Leinen, Baumwollwaren, Kleiderkoffen, Hemden, Gardinen, Teppiche, Wolle, Korsetts, Posamenten, Kurzwaren, und meine anerkannt dauerhaften **Schuhwaren**. Ferner für Damenputz, Hüte, Damenkonfektion, Herren- und Knaben-Anzüge sowie Arbeiter-Garderobe gewähre ich

Bäckermarken oder jedem Käufer werden **10% Rabatt** in Abzug gebracht. **Jeder Käufer** erhält beim **Rabatt-Sparbuch** meine **Wertmarken** beim **Einkauf**.

H. Elkan, Leipzigerstraße 87.

Kaufhaus 1. Ranges sämtlicher Bekleidungsartikel.

Zuckerwaren, Honigkuchenbruch

empfehlen billigt Carl Tornow, Leipzigerstraße 82.

Vom vereidigten Chemiker geprüft. Unter ärztlicher Kontrolle angefertigt.

Darum

ist Carl Koch's Nährweiback für Mütter, die ihre Kinder wollen aufblühen sehen, unentbehrlich geworden?

Weil

derselbe durch seine unschätzbaren Eigenschaften u. hohen Nährwert jede Sorge um das Gedeihen der Kinder fernhält.

Carl Koch's Nährweiback regelt den Stuhlgang, verhindert Verdauungsstörungen. In Düten und Packeten zu 10, 20, 30 u. 60 Pf. zu haben in den bekannten Verkaufsstellen und allen besseren Droguenhandlungen.

Kein Husten mehr, Carl Koch's Hustenmittel.

Neue Nähmaschine unter Garantie nur 47 Mk.

2 Gebett Betten neu

einjährig. 14 M. zweijährig. 28 M. spottbillig zu verkaufen.

Siegmond Rosenberg Geiſtſtraße 21, 1 Treppe.

Reeller Ausverkauf

nur noch kurze Zeit infolge fortgesetzter veräußerte Englische Lederhosen, blaue Anzüge, Sweaters, Sporthemden, Chemisets, Wollkleider u. reinwoll. Kleiderstoffe, Steppdecken, Fortirerstoffe, Gardinen, Tischwäſche, Weißwäſche, Bettwäſche, Schürzen jeder Art u. Größe, Bettfedern, seid. Hünder, Posamenten, Kurzwaren, sowie sämtliche Anstellungs-Kränzel zu spottbilligen Preisen.

K. Rühlemann Giebichenst. Burgstr. 7. Nähe der Post.

Paul Messow

früher

Ludwig Rothmann & Co.

Größtes Kauf- u. Geschäftshaus Zeitz

Kramerstrasse 18/19, part., I., II., III. Etage.

Größte Auswahl

in allen Luxus- und Gebrauchs-Artikeln sowie

Kleiderkoffen, Herren-, Damen- und Knaben-Konfektion, Schuhwaren, Leinenwaren, Kurzwaren, Blusen, Handschuhe, Strümpfe, Schürzen, Damen-Wäsche, Haus- und Küchengeräte etc.

Gediegene Qualitäten. Billigste Preise. Täglich Eingang von Neuheiten. Soulaute und febl. Bedienung.

Während des Schützenfestes

reizende Geschenke und Andenken gratis für unsere Kunden.

Franko-Versandt aller Gegenstände.

Reisevergütung bei entsprechenden Einkäufen.

Paul Messow

Zeitz

Größtes Kauf- und Geschäftshaus.

Karl Hantsky.

Sozialreform u. soziale Revolution.

Preis 40 Pf.

Am Tage nach der sozialen Revolution.

Preis 30 Pf.

Zu beziehen durch

Die Volksbuchhandlung, Geiſtſtraße 21.

